

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 7 (1903-1904)
Heft: 12

Rubrik: Quersprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schwunden sei, zu finden, daß zum Beispiel die Musik ihn noch ergreifen und hinreißen, ihn wonnesam durchschauern und erbeben lassen kann; oder daß ihm noch nicht alle Fähigkeit zum sich begeistern und schwärmen abhanden gekommen ist.

Im ganzen aber müssen wir zufrieden sein, wenn unsere Barke, wiewohl auch etwas zerschlagen und leck, durch den gefährlichen Strudel bei Scylla und Charybdis, ohne zu scheitern, vorbeigekommen ist, und nun auf stiller See ruhig weiter segelt.

Warte, bis du ein wenig älter bist, jugendlicher Leser, und du wirst verstehen, daß Wahrheit und Nüchternheit edle Eigenschaften sind. Wenn du ein guter Mann bist, — laß mich lieber gleich sagen, wenn du ein Christ bist — so werden deine späteren Jahre tausendmal besser sein, als jene Zeiten, nach welchen oberflächliche, weltliche Menschen sich törichter Weise zurücksehnen.

Die Erregbarkeit hat abgenommen, die Frische und Lebhaftigkeit der Gefühle ebenfalls — wiewohl nicht notwendigerweise so sehr viel —, das Herz empfindet weniger intensiv. Man hört vom Tod eines lieben Freundes und ist betroffen, daß man die Nachricht so ruhig aufnimmt. Aber ach, mein Bruder, der du alt wirst, wie ich auch, weißt du nicht, daß für Verluste wie diese, andere Dinge dir reichen Ersatz bieten. Welch tiefer Sinn liegt nun für dich in den Worten des heiligen Augustin. Unser Herz ist ruhelos, bis es in Gott ruht. Du beginnst zu verstehen, daß der Apostel Paulus recht hatte, als er erklärte, daß in dem wahrsten Sinn: „Erfahrung Hoffnung bringet.“

Die Leidenschaft ist nicht mehr die zerstörende Kraft, die sie einst war. Deine Augen sind nicht mehr blind für die Wahrheit der Dinge, weil sie nicht mehr von den glitzernden Nebeln der Phantasie geblendet werden. Du tust deine Pflicht ruhig und kannst die Thorheiten und falschen Erwartungen der Jugend geduldig ertragen. Ja, mit voller Wahrheit kann man sagen, daß der weise Mann, wenn er alt wird, viel Grund hat, Gott zu danken, daß er nicht mehr jung ist. Wahrheit und Nüchternheit sind den Preis wohl wert, den sie kosten. Die Toten sind die einzigen, die nie alt werden. Dein kleiner Bruder, deine kleine Schwester, die schon lange gestorben sind, bleiben in deiner Erinnerung dieselben jungen Wesen auf immer. Es sind vierzehn Jahre her, daß des Verfassers Schwester starb; sie war damals fünfzehn Jahre alt, — und ist es immer noch in seiner Erinnerung. Ich bin seither um vierzehn Jahre älter geworden; sie aber hat sich un-
dessen nicht verändert, und wenn Gott mich erhält, bis ich achtzig bin, werde ich nie anders an sie denken, als an das jugendliche Wesen, das sie war, als sie starb.

Hast du, lieber Leser, das Gesicht, das alt im Leben geworden war, jung werden sehen im Tod? Der Ausdruck früherer Zeiten, der schon lange daraus verschwunden war, trat wieder merkwürdig deutlich in den Zügen hervor. Jedermann hat dies schon bemerkt, und es ist seltsam, wie rasch der Wechsel stattfindet. Die Spuren des Schmerzes verwischen sich, und mit ihnen auch die Spuren der Zeit. (Ende.)

Quersprüche.

Wir fühlen uns alle als freie Republikaner und sind doch insgesamt Hoflieferanten von Ihre Majestät Vergessenheit.

Ordnung schaffen ist nicht schwer,
Ordnung halten schon viel mehr.

Willst du das Leben im Kerne verstehen,
Mußt bei ihm selber zur Schule gehn.